

# Die Veredelung der Seele

Aus den Lehren von  
Großayatollah Javadi Amuli



QALAMOS

## Impressum

Text: Hassan Alaskari Arbid  
Umschlag: Pascal Schöni  
Buchsatz: Pascal Schöni

Herausgegeben von:  
Qalamos e.V.  
[www.qalamos.de](http://www.qalamos.de)  
[info@qalamos.de](mailto:info@qalamos.de)

In Zusammenarbeit mit:  
Gemeinschaft der Ahl al Bayt Schweiz GdAS  
[www.gdas.ch](http://www.gdas.ch)  
[info@gdas.ch](mailto:info@gdas.ch)

© 2021 Copyright by Qalamos

ISBN 978-3-9822939-1-2

وَالْقَلَمِ وَمَا يَسْطُرُونَ

*Und beim Schreibrohr und bei dem,  
was sie niederschreiben!*



# Inhalt

Einleitung	7
Kurzbiografie	7
Der Tafsir-Unterricht	9
Zum Buch	13
Allgemeine Hinweise für die Leser	15
Kapitel 1 Gottesliebe	17
Der kleine, mittlere und große Jihad	17
Die große und die kleine Scharia	21
Drei Arten des Gottesdienstes	24
Der Wein des Paradieses	29
Die vollkommene Getrenntheit ( <i>Kamāl al-Inqitā'</i> )	32
Wissen ist keine Kunst	35
Die Omnipräsenz Gottes und das Fasten	38
Kapitel 2 Die reine und praktische Vernunft	41
Definition und Aufgabenbereich der reinen und praktischen Vernunft	41
Das Verhältnis zwischen der reinen und der praktischen Vernunft	44
Vier Gruppen von Menschen	46
Die drei Gewalten im innermenschlichen Staat	48

Kapitel 3 Islamische Ethik	53
Schmuck der Erde oder des Menschen?	53
Das Gute beibehalten	54
Der Tod, der Schlaf und die Wachsamkeit	57
Aufrichtigkeit und die Quelle der Weisheit	66
Die innere Kaaba	73
Zum Gebet	76
Kapitel 4 Zum Dasein des Menschen	93
Die Definition des Menschen	93
Das Spiegel-Dasein	100
Wesensbedürftigkeit	103
Die Vorwelt der Mikrowesen ( <i>'ālam darr</i> )	105
Kapitel 5 Die Barmherzigkeit Gottes	109
Die Basmala	109
Al-Rahman – der umfassende Name	110
Die Hölle eine Form der Barmherzigkeit	113
Das relative Übel des Satans	114
Die barmherzigen Drohungen des Schöpfers	116
Eine Sure ohne die Basmala	118
Der Prophet als Manifestation der Allbarmherzigkeit	119
Literaturverzeichnis	121

# Einleitung

## Kurzbiografie

**G**roßayatollah Javadi Amuli zählt zu den namhaftesten zeitgenössischen Vertretern der islamischen Philosophie, Ethik, Mystik sowie der Rechts- und Koranwissenschaften. Geboren ist er im Jahre 1933 in der iranischen Provinz Amul. Ihm wurde die Gunst zuteil, in eine Gelehrtenfamilie hineingeboren zu werden und somit von Kindheit an mit den Lehren des Islams vertraut gemacht worden zu sein.

Im Jugendalter von 13 Jahren begann er, die Grundlehren eines traditionellen Theologiestudiums, wie Rechtsprechung, Logik, Sprachwissenschaften, etc., bei Großgelehrten seiner Heimatstadt zu erlernen. Innerhalb von etwa fünf Jahren absolvierte er das Grundstudium. Um sein Wissen zu vertiefen, zog er im Jahre 1950 nach Teheran. Dort studierte er die islamische Mystik, Philosophie sowie weiterführende Rechtswissenschaft bei Lehrern wie Ayatollah Schaʿrānī, Ayatollah Muhamad Taqi Amūlī und Ayatollah Fāḍel Tūni.

Während seines fünfjährigen Aufenthaltes in der iranischen Hauptstadt begann er, neben seinem Studium selbst als Lehrkraft tätig zu werden. Mit 22 Jahren verlegte er seinen Wohnort in die Heilige Stadt Qum, wo er

seine bedeutendsten Lehrmeister und Lehrtätigkeiten finden sollte. Denn in Qum wurde ihm die Ehre zuteil, sein Studium bei Großgelehrten wie Imam Khomeini und Allama Tabatabai zu vervollkommen. Aufgrund seiner Verbundenheit zur Philosophie und den Koranwissenschaften baute er eine intensive Beziehung zum großen Koraninterpreten Allama Tabatabai auf. Mit der Zeit wurde er zu einem seiner gelehrigsten Privatschüler und begleitete ihn bis zu dessen Lebensende. Unter seiner Aufsicht spezialisierte sich Ayatollah Javadi in Fächern wie Selbsterkenntnislehre, Koranexegese, westliche und orientalische Philosophie, islamische Mystik und Hadith-Wissenschaften.

In der Zeit vor, während und nach der islamischen Revolution im Iran übte er eine aktive politische Rolle aus. Bereits vor dem Revolutionsbeginn setzte er sich für die Bewegung Imam Khomeinis ein und rief die Menschen dazu auf, sich dem Revolutionsanführer anzuschließen und die Monarchie des Schahs zu stürzen. Mehrmals wurden ihm deshalb öffentliche Auftritte und das Predigen seitens der Monarchie untersagt. Auch nach der Revolution reiste er in verschiedene Länder, um die Interessen des Islams zu vertreten.

Seine bedeutendste Reise fand im Jahre 1988 statt. Persönlich wurde er damit beauftragt, gemeinsam mit einer Delegation nach Moskau zu reisen, um den historischen Brief Imam Khomeinis an Michail Gorbatschow zu übergeben. Heute zählt Ayatollah Javadi Amuli zu den anerkannten und einflussreichsten Vorbildern der Nach-

ahmung (*Marāḡi‘ at-Taqlīd*)<sup>1</sup> der schiitischen Welt. Die Zahl seiner Publikationen, sowohl selbstverfasste als auch Vorlesungsniederschriften, bewegt sich im Hunderterbereich. Seine Werke erfreuen sich sowohl im engeren Gelehrtenkreis als auch bei der allgemeinen Leserschaft hoher Beliebtheit.

## Der Tafsir-Unterricht

Ohne Zweifel ist an dieser Stelle sein Korankommentar „*Tasnim*“ als ein unvergleichliches Lebenswerk zu nennen. Entstanden ist es aus seinem Koranexegeseunterricht, den er im Jahre 1980 begann mit der Zielsetzung, den gesamten Koran auszulegen. Am 17. April des Jahres 2020 brachte er unter Tränen sein Vorhaben zu Ende. Aus diesem Unterricht dürfte das umfassendste Tafsir-Werk der schiitischen oder sogar der ganzen islamischen Welt entstehen. Bislang wurden 58 Bände von 85, die es werden sollen, veröffentlicht. Die Besonderheit, dass Ayatollah Javadi Amuli dieses eindrucksvolle Werk nicht allein in einem verriegelten Raum zu Papier brachte, sondern zuvor vor Hunderten von Gelehrten dozierte und so Fragen und Einwände der Zuhörerschaft einfließen lassen konnte, macht diese Arbeit einzigartig. Als weitere Besonderheiten seines gesegneten Unterrichtes sind

---

1 Mardscha‘ at-Taqlīd (wörtlich etwa: Instanz/Bezugspunkt der Nachahmung) ist ein Titel, der Rechtsgelehrten verliehen wird, die von Nichtkundigen in Bezug auf rechtliche Urteile befolgt bzw. nachgeahmt werden. Im deutschsprachigen Raum hat sich hierfür die Bezeichnung Großayatollah etabliert.

unter anderem folgende fünf Punkte erwähnenswert:

### *1. Umfangreiche Analyse*

Der Koran hat sowohl weitgefächerte offenkundige als auch zahlreiche innere Sinnebenen. Daher birgt jeder Vers themenübergreifende Bedeutungsschätze, die von Sachkundigen auf dem jeweiligen Gebiet hervorgeholt werden müssen. Ein Experte der Rechtswissenschaft wird die juristischen Implikationen eines Verses erkennen und herausstellen können. Ein Naturforscher wird eher in der Lage sein, die naturwissenschaftlichen Wunder des Korans zu beleuchten. Je größer die Anzahl der Fachkompetenzen, über die der Exeget verfügt, desto mehr wird er dazu befähigt sein, tiefer zu schürfen, um weitere verborgene Schätze hervorzubringen. Dadurch, dass Ayatollah Javadi Amuli eine beachtliche Expertise in unterschiedlichen Feldern der Islamwissenschaft besitzt, gelang es ihm, die Verse aus etlichen Aspekten zu referieren. Die sprach- und rechtswissenschaftlichen, theologischen, mystischen und philosophischen Implikationen eines Verses wurden daher umfangreich beleuchtet.

### *2. Spiritualität*

Die Relevanz von Moral und Gottesliebe war ein beständiger Schwerpunkt seiner Lehrstunden. Dabei gelang es ihm, auf eine Detailliertheit hinsichtlich der Charakterbildung aufmerksam zu machen, die dem Menschen aufgrund seiner täuschenden Seele oft verborgen bleibt. Die Thematik Selbsterziehung zog sich wie ein roter Faden durch seinen Unterricht und war das eigentliche

Ziel der Gesamtheit seiner Abhandlungen. Somit war der Tafsir-Unterricht zugleich eine Art Moralunterricht. Lehrreich war vor allem, dass die präzise Selbsterziehung, die er predigte, in seinem eigenen Leben und Handeln deutlich beobachtet werden konnte. Sichtlich angewidert schüttelte er beispielsweise den Kopf, wenn er mit Rangbezeichnungen, wie *großer Allamah* gewürdigt wurde. Manchmal hielt er sich gar die Ohren zu, um von all dem Lob nichts hören zu müssen. Für Fragen war er immer offen und zugänglich, wenn auch nur zu klar definierten Zeiten. Gleichzeitig hatte er aber keine Scheu, Studenten, die sich nicht den Umständen entsprechend verhielten oder mit unberechtigten Fragen den Unterrichtsverlauf störten, seinen Unmut darüber kundzutun. Während er in der Lehrstunde eine gewisse Strenge walten ließ und nur berechtigten Einwänden Beachtung schenkte, war er nach dem Unterricht für jede noch so banale Frage und jedes Anliegen offen und beantwortete diese herzlich, langmütig und ausführlich. Dabei scheute er sich nicht zuzugeben, wenn er auf Fragen keine klärende Antwort fand.

### 3. *Gegenwartsbezogenheit*

Als weitere Besonderheit seines Unterrichtes ist das Aufgreifen zeitgemäßer Fälle und Diskussionen zu nennen. Die wahre Kunst und das eigentliche Ziel eines Tafsirs besteht in einer methodisch korrekten Übertragung der Koranverse auf die Gegenwart. Aktuell diskutierte politische oder gesellschaftliche Fragestellungen versuchte er, immer aus der Sicht des Korans zu bewerten. Auch

sozial und theologisch relevante Themen, wie das islamische Frauenbild, die Geschlechterrollen oder die Auseinandersetzung mit einer geschlechtsneutralen Sprache, wurden innerhalb der entsprechenden Verse ausgiebig thematisiert.

#### *4. Reformatorische Grundzüge*

Der Lehrstuhl in der Azam-Moschee im Schrein der heiligen Ma'suma wird regulär von Großgelehrten genutzt, um Fiqh (Rechtslehre) und Uşul (Rechtsmethodologie) in höheren Stufen zu dozieren. Mit dem Beginn sowie mit einer 40 Jahre langen kontinuierlichen Fortsetzung des Koranunterrichts von diesem Lehrstuhl aus setzte der Großmeister das Zeichen, der Koranexegese eine höhere Gewichtung beizumessen. Auch thematisch wusste er, bedacht, fundiert und ehrerbietig Kritik an Meinungen zu üben, diejenigen seiner Lehrer eingeschlossen, ohne dabei eine provozierende oder obstinate Haltung einzunehmen. Ansichten, unabhängig von ihren Vertretern, wurden dabei nicht bequem als unzweifelhafte Axiome angenommen, sondern auf ihre Beweisgrundlage und ihren Einklang mit dem Koran hin geprüft. So entsprang aus diesem Unterricht eine Fülle von neuen Deutungen und Perspektiven.

#### *5. Einfachheit in der Komplexität*

Experten sind Sachkundige ihres Fachgebietes und beherrschen dementsprechend Themen von hoher Komplexität. Aber nur die wenigsten sind auch in der Lage, diese Sachverhalte für Außenstehende greifbar darzulegen,

ohne dabei an Tiefgründigkeit einzubüßen. Ayatollah Javadi Amuli verfügt über eine beachtenswerte Begabung, komplexe Inhalte, sei es im Bereich der Philosophie oder der Mystik, fassbar und mit anschaulichen Vergleichen den Studierenden nahezubringen. Nicht selten machte er hierfür Gebrauch von alltäglichen Beispielen und verwendete eine verständliche Umgangssprache. Leider gerät dieser Aspekt bei vielen Niederschriften und vor allem bei Übersetzungen seiner Werke in den Hintergrund, sodass dem gewöhnlichen Leser der Zugang zu diesen Inhalten oft verwehrt bleibt.

## Zum Buch

Das vorliegende Buch ist eine bescheidende Zusammenstellung von ausgewählten Inhalten, die ich während meiner Studienzeit in Qum aus dem Unterricht von Ayatollah Javadi Amuli mitnehmen durfte und hiermit dem deutschsprachigen Publikum zugänglich machen möchte. Dabei war es mir wichtig, mannigfaltige Themen zu wählen, die nicht nur für Theologieexperten von Interesse sind, sondern auch für jeden wissbegierigen Leser nützlich sein können. Es ist eine Mischung aus theologisch signifikanten, moralischen, mystischen, philosophischen und koranischen Inhalten. Die Einfachheit an den Leser weiterzugeben, war mir ein besonderes Anliegen. Fachtermini wurden daher so gut, wie es mir möglich war, umgangen, umschrieben oder erläutert. Nichtsdestotrotz bleibt eine gewisse Grundvertrautheit mit islamischen Inhalten erforderlich. Ferner habe ich,

um den Inhalt für ein deutschsprachiges Publikum fassbarer darzustellen, dem Original erläuternde Ausformulierungen, Fußnoten und Übersetzungen aus weiteren Niederschriften hinzufügt sowie geringfügige Änderungen gegenüber dem persischen Original vorgenommen. Der Leser möge verzeihen, wenn aufgrund der Vielfalt der Themen nicht immer ein Zusammenhang zwischen den einzelnen Kapiteln erkennbar ist. Abschließend ist es mir wichtig zu betonen, dass dieses Werk keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder fehlerlose Wissenschaftlichkeit erhebt.

Hassan al-Askari Arbid, 2021 Qom.

## Allgemeine Hinweise für die Leser

Bei der Transkription von arabischen Begriffen wird weitestgehend die Vorgabe der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft (DMG) berücksichtigt. Arabische Wörter, die im Deutschen bereits gebräuchlich oder ohne eine regelkonforme Umschreibung lesbarer sind, werden ohne Transkription wiedergegeben. Nach der Erwähnung von Propheten oder Imamen sind die erwünschten Eulogien als Kurzbezeichnung (s) und (a) angeführt. Die Abkürzung (s) steht dabei für den Segenswunsch „*Gott segne ihn und seine Familie und schenke ihm Frieden*“ (*ṣallā-llāhu ‘alaihi wa ‘alā āli-hi wa-sallam*), den sich Muslime vor allem nach der Erwähnung des Propheten als eine Respekterweisung in den Sinn rufen oder aussprechen. Mit dem Buchstaben (a) wird der Friedensgruß „*Friede sei mit ihm*“ (*‘alaihi s-salām*) abgekürzt, der regulär für andere Propheten oder Imame verwendet wird.

Von einer wortgetreuen Übertragung von Versen und Überlieferungen wurde stellenweise abgesehen, um einer Verzerrung der Bedeutung vorzubeugen. Die aufmerksamen Leser werden gebeten Fehler im Text dem Herausgeber mitzuteilen, um sie in späteren Ausgaben zu beheben.



# Kapitel 1

## Gottesliebe

### Der kleine, mittlere und große Jihad

In der islamischen Ethiklehre wird der Jihad klassischerweise in zwei Arten kategorisiert: der äußere kleine – in Form einer militärischen Konfrontation – und der innerliche große – als eine Anstrengung gegen die Triebseele. Während der kleine Jihad auf einem Kampfplatz stattfindet, spielt sich der große auf dem Feld der menschlichen Charakterzüge ab. Dabei kämpfen Tugenden gegen Laster, Gottesfurcht gegen Zügellosigkeit und jeder ringt um die Vorherrschaft im menschlichen Charakter. Diese Zweiteilung beruht unter anderem auf einer Überlieferung, nach der der Prophet(s) eine Kompanie, die gerade erst von einem Gefecht heimkehrte, mit folgenden Worten empfing:

*„Herzlich willkommen sei eine Truppe, die den kleinen Jihad hinter sich hat und der der große Jihad weiterhin auferlegt ist.“*

Verwundert fragte die Truppe daraufhin, was denn der große Jihad sei. Der heilige Prophet(s) erwiderte:

*„Es ist der Jihad gegen das Selbst!“<sup>2</sup>*

---

2 Al-Kulāinī, *al-Kāfī*, Bd.5, S.12.

Was die Morallehrten jedoch ausgehend von diesem Bericht als großen Jihad begreifen, gilt bei den Gnostikern (*'Urafā'*) lediglich als mittlerer Jihad. Der heilige Prophet(s) hat den Eifer gegen das Selbst nur in Relation zum militärischen Bemühen als groß bezeichnet, aber im Hinblick darauf, was der Seele noch an Stufen offensteht, ist er selbst ein kleiner oder mittlerer Kampf.

Die Anstrengung gegen die Triebe ist daher nur im Verhältnis zum militärischen Jihad als groß zu erachten. Der wahre große Jihad ist nämlich eine Kollision zwischen dem logischen Verstehen und Begreifen der Vernunft einerseits und dem Sehen und Erfahren des Herzens andererseits, d. h. zwischen dem mittelbaren Verstehen und der unmittelbaren Erkenntnis. Während beim mittleren Jihad die Vernunft gegen Unwissenheit und Ignoranz kämpft, steht sie im großen Jihad dem Herzen gegenüber. Denn beim großen Jihad geht es nicht mehr darum, ein rechtschaffener, gerechter und vernünftiger Mensch zu sein. Das ist eine unabdingbare Voraussetzung, um den großen Jihad überhaupt angehen zu können. Vielmehr geht es darum, vom logischen Beweis zur spürbaren Gottesliebe emporzusteigen.

Im großen Jihad schreit die Logik nach dem Gottesbeweis und das Herz nach der Gottesliebe. Der Gotteswanderer soll sich in diesem Kampf von bloßer Wissenseignung, logischen Schlussfolgerungen und Begriffen befreien, um die Gottespräsenz mit der Herzensanschauung genießen zu können. Ziel dieses Kampfes ist es allerdings nicht, die Ratio gänzlich auszuschalten, sondern sich nicht ausschließlich auf Vernunftkenntnissen